

EVANGELISCHLEBEN IN BADEN



Selig sind,
die Frieden stiften;
denn sie werden
Gottes Kinder heißen.

Matthäus 5,9

SOMMER FEST

12. JUNI 2022
AB 10:00 UHR

DER EVANGELISCHEN PFARRGEMEINDE BADEN

THEMA:
SEHNSUCHT
NACH FRIEDEN

KRIEG IN EUROPA:
UNSERE PFARR-
GEMEINDE HILFT!

UMFANGREICH:
SOMMER-
PROGRAMM

Raiffeisenbank
Region Baden



Jetzt bis zu
120 EURO
BONUS
JÄHRLICH

DAS KONTO MIT DEM EXTRA

MEIN
BONUS
KONTO

www.rbbaden.at

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die Sehnsucht nach Frieden ist so alt wie die Menschheitsgeschichte. Alle wünschen sich ihn: den inneren Frieden und den äußeren Frieden. Und doch gab es wohl zu keiner Zeit der Menschheitsgeschichte überall Frieden auf der Welt. Die Erfahrung von Gewalt / Krieg gehört zu den Grunderfahrungen der Menschen – ebenso, wie die Hoffnung auf ihre Überwindung. Die biblische Überlieferung zeichnet hier ein realistisches Bild. Unmittelbar nach der Erzählung des Sündenfalls in 1. Mose 3 folgt im 4. Kapitel die Erzählung vom Brudermord Kains an Abel. Kain ermordet seinen Bruder aus Neid und Missgunst. Ganz am Anfang der biblischen Menschheitsgeschichte, direkt nach der Paradieserzählung, begegnet also die Grunderfahrung der Gewalttätigkeit zwischen Menschen in ihrer radikalisiertesten Form: dem Geschwistermord. Morde machen immer sprachlos. Aber was in den letzten Monaten in der Ukraine passiert ist, hatten sich wohl die wenigsten Anfang des Jahres vorstellen können. Die vorliegende Ausgabe setzt sich daher schwerpunktmäßig mit dem Thema „Frieden“ auseinander.

Als Organist habe ich manche Lieder besonders gern begleitet. Ein Lied lautete „Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen“. Es stammt von dem evangelischen Pfarrer Kurt Rommel:



Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen,
gib mir den Mut zum ersten Schritt.
Lass mich auf deine Brücken trauen,
und wenn ich gehe, geh du mit.

Ich möchte gerne Brücken bauen,
wo alle tiefe Gräben sehn.
Ich möchte hinter Zäune schauen
und über hohe Mauern gehn.

Ich möchte gern dort Hände reichen,
wo jemand harte Fäuste ballt.
Ich suche unablässig Zeichen
des Friedens zwischen Jung und Alt.

Ich möchte nicht zum Mond gelangen,
jedoch zu meines Feindes Tür.
Ich möchte keinen Streit anfangen;
ob Friede wird, liegt auch an mir.

Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen,
gib mir den Mut zum ersten Schritt.
Lass mich auf deine Brücken trauen,
und wenn ich gehe, geh du mit.

Im Namen des Redaktionsteams (Dr. Irene Bichler, Mag. Birgit Christina Curdt, Martina Frühbeck) wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr Pfarrer
Wieland Curdt



Foto: Privat



STEINMETZ NAKOVICH OG

Stilvolle Gedenkstätte

URNENSTELEN

ALTERNATIVE ZU ERDGRAB UND URNENWAND

Neben dem klassischen Erdgrab und der Urnenwand bieten wir Urnenstelen als stilvolle Alternative an.

Eine Urnenstele ist eine Säule aus Naturstein, die wir individuell – nach Ihren Wünschen – anfertigen.

Geringerer Platz- und Pflegeaufwand sowie Kosteneinsparungen sind als Vorteile zu nennen.

Dabei sind, wie bei klassischen Grabsteinen, unterschiedliche Materialien und Formen möglich. Urnenstelen bieten Platz für eine bis zu vier Urnen und können auch als Familiengrabstätte genutzt werden.

Verschiedene Schriften und Ornamente kommen nach Ihren Vorstellungen zum Einsatz.



*Wir beraten
Sie gerne!*

2500 Baden, Gartengasse 28
2500 Baden, Haidhofstraße 148a

0664 / 40 399 62 

✉ ktk@steinmetz-nakovich.at
🌐 www.steinmetz-nakovich.at

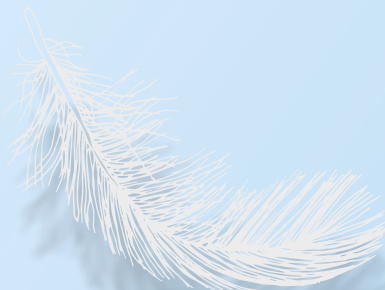
AN-GEDACHT: Die wahre Geschichte von Hagai Tamir	6
THEOLOGISCHE GEDANKEN: Theologische, politische und sozialetische Gedankensplitter zum Thema Frieden	7
FRIEDEN: Eine Vision vom Frieden „Ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit“ Psychologisches über den Krieg Innerer Friede – wie geht das? Martin Luther’s „Lehre vom Krieg“ Buchtipps: Leben für den Frieden	8
GEHÖRT & GESEHEN: „Stell Dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin“ – eine Utopie?	17
PFINGSTEN: Pfingsten – das Fest der Zukunft, wie die Zahl 50 zu erkennen gibt!	18
EVANGELISCHE PERSÖNLICHKEITEN: 75 Jahre Superintendentur NÖ: Magister Caspar Zeitvogel (1545–?)	19
GEMEINDELEBEN: Krieg in Europa – unsere Pfarrgemeinde hilft! Urlauberseelsorge	20
GEMEINDE-JUGEND: Konfirmanden-Tag von 30.4. – 1.5.2022 in Schladming Wildniscamp: Freizeit für Jugendliche in Nasswald (29. – 31. August) Stilblüten und tiefe Erkenntnisse aus dem Religionsunterricht Die bunte Kinderseite	22
FREUD & LEID: Eintritte, Taufen, Beerdigungen	29
TERMINE: Gottesdienste und Veranstaltungen	32
KONTAKT: Kreise, Unser Team	38

WARUM EMOTIONALE VERBUNDENHEIT EINEN BEITRAG ZUM FRIEDEN LEISTET: DIE WAHRE GESCHICHTE VON HAGAI TAMIR

Einer, der ein Zeichen für den Frieden gesetzt hat, ist Hagai Tamir. Seine Geschichte spielt vor ca. 40 Jahren: Im Sommer 1982 machte in einer kleinen Stadt im Süden des Libanons ein Gerücht die Runde. Der Südlibanon war damals von Israel besetzt und es wurde erzählt, dass ein Pilot der israelischen Armee den Auftrag bekam, ein bestimmtes Gebiet dieser Stadt zu bombardieren. Der Pilot, der damals das Flugzeug mit den todbringenden Bomben steuerte, hieß, wie wir heute wissen, Hagai Tamir. Hagai Tamir startete also sein Flugzeug und stieg damit in die Luft. Als er sein Ziel erreicht hatte, drehte er jedoch mit seinem Flugzeug ab und warf die Bomben ins Meer. Hagai Tamir hatte erkannt, dass das Ziel seiner Bomben eine Schule sein sollte. Ja, mehr noch, es wurde erzählt, dass er die Schule kannte, weil er selbst sie besucht hatte, als seine Familie dort noch in einer jüdischen Gemeinschaft lebte. Bis vor wenigen Jahren kannte niemand den Namen Hagai Tamirs. Das Gerücht von der verweigerten Bombardierung der Schule aber hielt sich hartnäckig, Jahr um Jahr wurde es weitererzählt. Vor einiger Zeit ging nun ein Künstler, dessen Vater zwei Jahrzehnte lang Schulleiter der Schule war, dem Gerücht nach. Und es war fast alles so, wie es jahrelang erzählt wurde. Und dann wurde auch der Name bekannt: Hagai Tamir. Heute müsste er über 70 Jahre alt und die Befehlsverweigerung in seiner Zeit als Pilot ist schon lange verjährt.

Für mich zeigt diese Geschichte, dass wohl kein Mensch zerstörerisch gegenüber Objekten/Menschen handelt, mit denen er emotional verbunden ist bzw. die er liebt. Es hat seinen Grund, warum Jesus sagt: Das Liebesgebot ist das größte Gebot (vgl. Lukas 10).

Pfarrer Wieland Curdt



THEOLOGISCHE, POLITISCHE UND SOZIALETHISCHE GEDANKENSPLITTER ZUM THEMA FRIEDEN

Der Begriff des „Friedens“ leitet sich aus dem althochdeutschen „fridu“ (= Zusammenleben in Schonung und Freude) ab. Er umschließt die Aspekte der Existenzsicherung und Existenzentfaltung. „Frieden“ ist daher nicht nur die Abwesenheit von Gewalt. Dementsprechend bezeichnet auch das jüdische Wort „Schalom“ einen lebensförderlichen Zustand. Das schließt die segensreiche Interaktion zwischen Menschen und Natur sowie die Versöhntheit zwischen Gott und Mensch mit ein.

Der „Frieden“ auf der Welt ist demnach nach kein fixer Zustand. Er ist aus biblischer Sicht ein Prozess, zum dem sich die Weltgeschichte hin entwickelt. Dieser zeigt sich bereits in dem klassischen Kanzelgruß, der zu Beginn einer Predigt gesprochen werden kann:

„Gnade und Friede sei mit Euch, von dem, der da war, der da ist und der da kommt.“

vgl. Römerbrief 1,17

Urheber dieses Friedens ist Gott, der deshalb als „Gott des Friedens“ bezeichnet werden kann (z.B. Röm 15,33). Und dieser Friede ist ein endzeitliches Heilsgut, mit dem die Herrschaft Gottes charakterisiert wird (Römerbrief 14,17) und den letztlich allein Gott herbeiführen kann.

Zugleich soll dieser endzeitliche Frieden schon im irdischen Leben seine Wirksamkeit entfalten. Diese Aufgabe gehört unabdingbar zur christlichen Weltverantwortung.

„Selig sind die, die Frieden stiften.“

Matthäus 5,9

Auch in der Weihnachtsbotschaft heißt es jedes Jahr:

„Ehre sei Gott in der Höh' und Frieden auf Erden.“

Lukas 2,14

Angesichts des Krieges zwischen der Ukraine und Russland stellt sich erneut die Frage: Wie könnte dieser Frieden auf Erden gelingen?

Thomas Hobbes, ein Philosoph aus dem 17. Jh., vertritt die Ansicht: Der Mensch ist von Natur aus dem Menschen ein Wolf. Man muss sich also im Naturzustand ständig vor den Übergriffen durch andere fürchten. Und wie das Verhältnis der Individuen untereinander ist, so ist auch das Verhältnis der Staaten zueinander. Es ist von Natur aus von Feindseligkeiten geprägt. Hobbes These besteht darin: Furcht ist das einzige Mittel, den Egoismus im Zaum zu halten. Deshalb bleibt für einen Staat keine andere Möglichkeit als andere Staaten durch Aufrüstung abzuschrecken.

Immanuel Kant hält dagegen: Die Aufrüstung mit Waffen koste enorm viel Geld, das besser für andere Zwecke ausgegeben wird. Außerdem besage ja Hobbes Theorie: Sobald der Feind schwächer ist, greife ich an. D.h.: Solange eine Armee existiert, besteht immer die Gefahr von Krieg. Eine Voraussetzung für den Frieden sei aber, dass alle Heere und Armeen abgeschafft werden. Und das gehe allein durch rechtliche Vereinbarungen. Dauerhafte Frieden sei nur dadurch zu erreichen, dass dem staatlichen Recht ein Völkerrecht an die Seite gestellt wird. Am besten wäre sogar ein Weltstaat. Aber die Staaten wollen ja nicht ihre Selbstständigkeit aufgeben, deswegen brauchen wir ein Völkerrecht, dem die Staaten unterstellt sind.





Nur so könne der Naturzustand, von dem Hobbes spricht, überwunden werden. Daran anknüpfend haben sich gewisse normative Bedingungen herauskristallisiert, die aus politisch-sozialethischer Sicht für einen Frieden erfüllt sein müssen:

1. Es gibt eine Rechtsstaatlichkeit und Demokratie innerhalb der Staaten auf der Basis eines Selbstbestimmungsrechts der Völker
2. Föderativer Zusammenschluss der Staaten auf der Grundlage des allgemeinen Gewaltverbotes. Modell eines solchen Bundes ist die internationale Organisation „UNO“.
3. Die Anerkennung der fundamentalen Menschenrechte auf der Grundlage der gleichen Würde aller Menschen.

Ein Garant für den Weltfrieden sind diese Rahmenbedingungen nicht. Schließlich brauchen sie eine Menschheit, die in der Lage ist, diese Bedingungen zu erfüllen und umzusetzen. Doch scheitert dies immer wieder an dem – wie Hobbes formulierte – aggressiven und feindseligen Urzustand des Menschen. Dennoch wird nach biblischer Sicht nicht das Leid des letzte Wort behalten. Im Buch der Offenbarung (Kapitel 21) heißt es:

„Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Der erste Himmel und die erste Erde waren verschwunden und das Meer war nicht mehr da. Und vom Thron her hörte ich eine starke Stimme rufen: Dies ist die Wohnstätte Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen! Und er wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war ist für immer vorbei.“

Pfarrer Wieland Curdt

EINE VISION VOM FRIEDEN

Schon die Bibel sagt uns:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens“.

Lukas 2,14, Lutherbibel 2017

Zurzeit erleben wir in Europa, für viele Menschen auf der ganzen Welt unverständlich, einen kaltblütigen und hinterhältigen Krieg, der enorm viel Leid mit sich bringt. In kürzester Zeit entstanden viele Hilfsprojekte, um den Menschen in der Ukraine und den Kriegsflüchtlingen in den europäischen Ländern zu helfen.

Auch in unserer Evangelischen Pfarrgemeinde in Baden haben engagierte Pfarrgemeindemitglieder eine Hilfsinitiative gestartet.

„Nach „lieben“ ist „helfen“ das schönste Zeitwort der Welt.“

*Bertha von Suttner,
Friedensnobelpreisträgerin*

Zahlreiche Städte in Österreich und Deutschland benannten Plätze, Straßen und Schulen sowie Stiftungen nach der Nobelpreisträgerin. Gewürdigt wurde von Suttner mit Porträts auf der ehemaligen 1.000 Schilling-Note und der Zwei-Euro-Münze. Auch eine Sonderpost-



Bertha von Suttner (1843-1914), Schriftstellerin und Pazifistin (Foto um 1912).

marke „60 Jahre Nobelpreisverleihung“ wurde ihr gewidmet. Friedensforschung und Pazifismus werden bis heute mit ihrem Namen verbunden.

1887 nahm Suttner Kontakt mit der einzigen damaligen Friedensorganisation, der „International Arbitration and Peace Association“ (London), auf und wandte sich dem Pazifismus zu; 1889 veröffentlichte sie den Roman „Die Waffen nieder!“, der in fast allen europäischen Sprachen übersetzt wurde. Dieser Roman, der den Schrecken des Krieges aus Sicht einer Ehefrau schildert, machte Bertha von Suttner zu einer der führenden Personen in der aufkommenden Friedensbewegung, in deren Dienst sie sich von da an stellte.

Bertha von Suttner stammte väterlicherseits aus der Familie Kinsky, mütterlicherseits aus der Familie des Freiheitsdichters Theodor Körner. Am 12. Juni 1876 heirateten Bertha und Arthur von Suttner heimlich und gegen den Willen der Familie. Kurz darauf verließen Bertha und Arthur Wien und gingen auf Einladung der Fürstin Ekatarina Dadiani von Mingrelien nach Tiflis (Georgien). Die Hoffnung des jungen Paares, eine geeignete Stellung am Zarenhof in Russland zu finden, blieb unerfüllt und so musste sie unter schwierigen finanziellen

Umständen von Gelegenheitsarbeiten leben. Dazu gehörten das Schreiben von Unterhaltungsromanen sowie Übersetzungsarbeiten.

Höhepunkt ihrer pazifistischen Laufbahn war, als sie 1905 für ihren unermüdlichen Einsatz gegen Gewalt und Krieg als erste Frau mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.

Bertha Freifrau von Suttner, geb. 9. Juni 1843 in Prag, starb am 21. Juni 1914 in Wien, eine Woche vor den Schüssen in Sarajevo und dem Beginn des Ersten Weltkriegs. Den Weltfriedenskongress in Wien, an dessen Organisation Suttner mitgearbeitet hatte und der im September 1914 hätte stattfinden sollen, sagte man angesichts des Krieges ab.

Die Schriftstellerin, Pazifistin und Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner setzte sich Zeit ihres Lebens für die Verhinderung von Kriegen ein und wurde so zur Visionärin: Sie ahnte den Einsatz von Giftgas und Atombomben in kommenden Kriegen voraus.

*Erna Koprax,
Mitglied im Presbyterium*

Quellen:

- Wien Geschichte Wiki
- Wikipedia



Univ.-Prof. DDr. Martin Rothgangel,
Institut für Religionspädagogik
an der Evangelisch-Theologischen Fakultät
der Universität Wien
Foto: © www.rel-edu.eu

„ICH WAR SEINE LUST TÄGLICH UND SPIELTE VOR IHM ALLEZEIT“

Der Titel dieses Beitrags mag ungewöhnlich erscheinen. Gleichwohl findet er sich wörtlich in in der Bibel, nämlich in den Sprüchen Salomos 8,30. Anhand des Kontextes wird deutlich, dass hier die göttliche Weisheit von sich spricht, wie sie Gott allezeit im Spiel erfreut. Unmittelbar vorher erzählt die göttliche Weisheit, wie sie bei der Schöpfung Gottes „dabei war“. Damit ist wohl gemeint, dass die Weisheit bei der Schöpfung der Welt aktiv mitwirkte. Und aus Gottes Lust am schöpferischen Spiel ist die Erde mit all ihren Geschöpfen hervorgegangen. Interessant ist, dass auch der Biologe und Nobelpreisträger Manfred Eigen feststellt: „Das Spiel ist ein Naturphänomen, das von Anbeginn den Lauf der Welt gelenkt hat. Es ist das Wechselspiel zwischen Zufall und Regel, das den Lauf der Welt lenkt.“ Gemeint sind damit die zufälligen Änderungen des Genmaterials sowie die Selektion anhand der Regel „survival of the fittest“. Die Evolutionslehre kann dementsprechend als ein Spiel verstanden werden, ein Zusammen-Spiel von zufälliger Mutation und regelhafter Selektion. Aber nicht nur die Natur, auch die Kultur kann weiterführend vom Spiel her verstanden werden. Der Kulturgeschichtler Johan Huizinga schrieb 1934 seinen Buchklassiker „homo ludens“. Nach Huizinga ist der Mensch weder vor allem homo sapiens, auch nicht homo faber, d.h. schaffender Mensch, sondern: Der Mensch ist ein Spieler – und keineswegs nur da, wo sein Spielbedürfnis dem junger Tiere gleicht: Der Mensch ist ein Spieler – und zwar gerade dort, wo sich seine feinsten und

„Das Spiel ist ein Naturphänomen, das von Anbeginn den Lauf der Welt gelenkt hat. Es ist das Wechselspiel zwischen Zufall und Regel, das den Lauf der Welt lenkt.“

*Manfred Eigen,
Biologe und Nobelpreisträger*

humansten Möglichkeiten entfalten, in der Kultur: Dichtung und Musik sind aus dem Spiel entstanden und bleiben ihrem Wesen nach Spiel.

Was aber ist das Wesen des Spiels? Drei wesentliche Aspekte seien hervorgehoben: Es ist erstens durch bestimmte Regeln gekennzeichnet. Gleichzeitig ist es zweitens durch eine Freiheit gekennzeichnet, die Freiheit von einer äußeren Zweckbestimmung, wie sie unseren Lebens- und Arbeitsalltag bestimmt. Und schließlich ist das Spiel gekennzeichnet durch

einen besonderen Bezug zur Wirklichkeit, durch eine Unterbrechung des Alltags.

Bemerkenswerterweise tritt in den meisten Kulturen die Religion an die Stelle des kindlichen Spiels: Die Verwandtschaft zwischen Spiel und Religion zeigt sich aufgrund ihrer gleichen Grundstrukturen: Beide besitzen bestimmte Regeln, die den Spielraum bestimmen und schützen, beide

sind in ihrer idealen Gestalt frei von äußeren Zwecken und beide führen zu einer Unterbrechung des Alltags.

Auch Jesus kann in gewisser Weise als Spieler verstanden werden. Im Matthäusevangelium findet sich ein Gleichnis: Bildhaft wird hier von Kindern gesprochen, die auf dem Marktplatz sitzen und den anderen zurufen: „Wir haben euch aufgespielt, und ihr wolltet nicht tanzen, wir haben euch vorgeklagt, und ihr wolltet nicht trauern.“ (Mt 11,16-17) Aufschlussreich ist die anschließende Deutung dieses Gleichnisses: „Johannes ist gekommen, aß nicht und trank nicht, und sie sagen: Er ist besessen. Der Menschensohn – also Jesus – ist gekom-



men, isst und trinkt; und sie sagen: Siehe, der Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund!" (Mt 11,18-19) Jesus und Johannes werden also mit Kindern verglichen, die zum Spiel einladen. Ihre Einladungen werden jedoch abgeschlagen, obwohl sie unterschiedliche Spiele anbieten: Jesus lädt ein zum Hochzeitsspiel, Johannes zum Beerdigungsspiel. Ausgangspunkt für Christ:innen ist die befreiende Erfahrung des Beschenktseins, ein Gefühl der Dankbarkeit und Freude. Die Erfahrung des Lebens als eines Geschenks kann dazu führen, dass man dem Leben freier, gelöster, eben spielerischer gegenüber treten kann. Die Welt wird für Christ:innen ein Spielraum. In diesem Spielraum kann sich das Tun frei, selbstvergessen, spontan ausüben – Gott und dem Nächsten zuliebe. Dies ist ein Spiel der Liebe. Dieses Spiel der Liebe lädt dadurch ein, dass es zweckfrei ist, dass es keinem anderen Zweck dienen muss. Christ:innen sind befreit zu einem Spiel, das von der Phantasie und von der Vorwegnahme der göttlichen Verheißungen bestimmt ist. Dieses Spiel ist keine Spielerei: Denn es wendet sich gegen alles, was zu einseitig und vordergründig von einem Nutzdenken, Zweckdenken, Leistungsdenken her geprägt ist. Von dieser Kritik bleibt nicht einmal die Freizeit verschont: heutige Freizeit ist oft eine Entspannung voll Spannung und eine Entlastung voll Lasten. In diesem Sinne wäre selbst die gegenwärtige Spielkultur inklusive Olympische Spiele kritisch zu hinterfragen. Die Olympischen Spiele sind kaum zweckfrei. Hier wird fest mit Profit gerechnet und mit Sekundenbruchteilen abgerechnet. Und dennoch: Mit

” Wir haben euch aufgespielt, und ihr wolltet nicht tanzen, wir haben euch vorgeklagt, und ihr wolltet nicht trauern.“

Matthäus 11, 16–17

den Olympischen Spielen ist auch die Hoffnung auf den Olympischen Frieden untrennbar verbunden, der Friede ist und bleibt jedoch unsicher. Auch in Sacharja 8,5 wird von alten Menschen gesprochen und spielenden Kindern: „und die Plätze der Stadt sollen voll sein von Knaben und Kindern, die dort spielen.“ Alte Menschen und spielende Kinder sind in der damaligen Zeit ein Symbol, eine Verheißung für einen ungestörten paradiesischen Frieden (Jes. 65,20).

Ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit: Der vorliegende Gedankengang führte von der spielenden Weisheit am Anfang der Zeit bis zu spielenden Kindern am Ende der Zeit, die in der gegenwärtigen Kriegszeit an die Verheißung für den Frieden erinnern können.

Univ.-Prof. DDr. Martin Rothgangel





Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Benetka,
Dekan der psychologischen Fakultät
an der Sigmund-Freud-Universität, Wien
Foto: © Dr. Irene Bichler

PSYCHOLOGISCHES ÜBER DEN KRIEG

Es ist wieder Krieg in Europa. Nach langer Friedenszeit, wie es scheinen mag. Vergessen ist offenbar, dass der letzte Krieg noch gar nicht lange her ist. Die Serie blutiger Kriege nach dem Zerfall Jugoslawiens hat acht Jahr lang andauert, erst 1999 ist sie von NATO-Truppen beendet worden. Das Massaker von Srebrenica steht stellvertretend für die vielen Gräueltaten, die damals im Zuge von ‚ethnischen Säuberungen‘ begangen wurden: Vor den Augen von UNO-Soldaten haben Angehörige der Armee der Republika Srpska und serbische Paramilitärs 8000 Bosniaken ermordet.

Wie ist so etwas möglich, wie ist so etwas wieder und offenbar immer wieder möglich: dass Menschen anderen Menschen – gerade auch unbewaffneten Zivilisten – grauenhafte Gewalt antun? Weil allen Formen exzessiver Gewalt etwas Irrationales anhaftet, erwartet man Antworten gerade von jenen, die die wissenschaftliche Untersuchung des Irrationalen zu ihrer Profession gemacht haben: Antworten also von den Psychologen.

WAS HABEN PSYCHOLOGEN ZUM KRIEG ZU SAGEN?

Ein am 11. März 2022 in der Presse erschienener Artikel lässt an der Erklärungskompetenz der Profession freilich zweifeln. 40 Psychologen aus 20 verschiedenen Ländern haben einen Offenen Brief verfasst, in dem sie Wladimir Putin erklären, dass sein manichäisches Weltbild letztlich das Resultat einer alten sozialpsychologischen Gesetzmäßigkeit ist: dass nämlich die Abgrenzung von einer Fremdgruppe den Zusammenhalt der Eigengruppe stärkt; und dass das Urteilsvermögen sich einengt, wenn man sich dieser Tendenz ohne Verstand hingibt. Mehr hat die Psychologie nicht zu bieten?

In der öffentlichen Wahrnehmung erscheint die Idee tröstlich, dass Verbrechen gegen die Menschheit irgendwie mit Psychopathien

verbunden sind. Psychopathisch sind jene, die diese Verbrechen anordnen, und psychopathisch die, diese Handlungen ausführen. Tröstlich ist diese Idee, erstens, weil wir auf unsere Erfahrungen im Alltag zurückzugreifen meinen, wenn wir den Irrsinn menschlichen Handelns mit dem Irrsinn der handelnden Menschen erklären; und zweitens, weil Psychopathen nicht wir, sondern stets die anderen sind. Aus historischen Untersuchungen vor allem über die Zeit des Nationalsozialismus wissen wir aber, dass die Täter oft unscheinbare, im Alltag völlig unauffällige Menschen sind.

Der Historiker Christopher Browning hat aus den Protokollen der Strafverfolgung nach dem Krieg und aus historischen Quellen die Täter beschrieben, die als Angehörige eines Reservepolizei-Bataillons an der Erschießung und an der Deportation von polnischen Juden beteiligt waren. Browning zeigt, dass die Männer der Einheit – weder Psychopathen noch fanatische Nazis – nicht aus Mordlust töteten, sondern aus Gruppennorm und Gehorsam heraus. Browning bezieht sich dabei auf eine Untersuchung, die wohl zu den bekanntesten psychologischen Experimenten überhaupt zählt: auf Stanley Milgrams Experiment über Gehorsamsbereitschaft gegenüber Autoritäten. Als Lernexperiment getarnt, wurden die Versuchspersonen in der Rolle des ‚Lehrers‘ instruiert, jeden Fehler des ‚Schülers‘ (tatsächlich ein Mitarbeiter des Versuchsleiters) mit einem mit jedem Fehler an Stärke zunehmenden Stromschlag zu bestrafen. Natürlich wurden keine echten Stromschläge verabreicht, die Inszenierung war aber so täuschend echt aufgebaut, dass die Versuchspersonen glauben mussten, dass sie dem ‚Schüler‘ quälende Schmerzen zufügen. Milgram wollte wissen, wie weit die Versuchspersonen unter diesen Bedingungen gehen, d.h. in welchem Stadium des Bestrafungsexzesses sie aus dem Experiment aussteigen würden. Die Ergebnisse waren erschütternd: Zwei Drittel der Versuchspersonen waren letztlich bereit, den

vor Schmerzen brüllenden und mit steigender Stärke der Stromschläge bewussten ‚Schüler‘ bis zur letzten, lebensbedrohlichen Schockstufe zu bestrafen. Milgram erklärte das Verhalten seiner Versuchspersonen damit, dass sie im Fortgang des Experiments die Verantwortung für ihr eigenes Tun auf die Autorität abschieben. Für die Anerkennung ihrer Gehorsamsbereitschaft durch eine Autoritätsperson nehmen sie einen hohen Preis in Kauf: die Verletzung oder sogar den Tod einer Person, die sie nicht kennen und die ihnen nichts getan hat.

Von den Gründungsvätern der Psychologie hat sich kein anderer Seelenforscher so grundsätzlich zu Krieg und Tod geäußert wie Sigmund Freud. Für Freud sind die Menschen durch ihre animalische Natur zum Ausleben sexueller und aggressiver Impulse getrieben. Der Macht dieser Triebnatur stehen hemmend die Gebote der Kultur entgegen. Um am Zusammenleben der Menschen teilzuhaben, muss der Einzelne lernen, Triebverzicht und Affektkontrolle zu üben. Immer wieder weist Freud in seinem Spätwerk darauf hin, dass Kriegs- und Krisenzeiten gefährlich sind, weil sie den Durchbruch von aggressiven Triebregungen erlauben, die im ‚normalen‘ Leben durch die Macht sozialer Normen und Einrichtungen gezügelt sind. Freuds psychologische Theorie liefert uns einen Ansatz für die Erklärung von Ereignissen, die sich in das Bildgedächtnis unserer Kultur eingeschrieben haben. Man denke an die zufrieden grinsenden Gesichter der Nazisympathisanten, die nach dem sogenannten Anschluss im März 1938 ihre jüdischen Mitbürger zwingen, auf Knien mit Zahnbürsten Parolen vom Gehsteig zu wischen.

Was die Freud'sche Theorie alleine aber nicht erklären kann, ist das, was Hannah Arendt das ‚radikal Böse‘ genannt hat: den berufsmäßig, d.h. mit völliger Gleichgültigkeit erledigten Massenmord. Wie ungeheuerlich es ist, dass Adolf Eichmann bei seinem Prozess in Isra-



el von sich gesagt hat, dass er persönlich im Grunde nichts gegen Juden gehabt habe. Der Rassenwahn der Führer bedarf, um sich im Genozid zu verwirklichen, einer Vielzahl von Menschen, die selbstverständlich das tun, was zu tun ihnen als Pflicht erscheint. Aus der Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus und dem Stalinismus wissen wir heute, was eine auf die Zustimmung der Massen gestützte totalitäre Herrschaft zur Voraussetzung hat: die radikale Entsolidarisierung der Menschen. Der staatlich organisierte Terror schürt Angst, er sät Misstrauen unter die Menschen, er vereinzelt und isoliert sie voneinander. Er entzieht ihnen die Räume, um gemeinsame Interessen zu verfolgen, nimmt ihnen die Basis, sich für ein gemeinsames Handeln zu organisieren. Er zerstört die Welt, indem er verhindert, dass die Menschen in einer ihnen gemeinsamen Welt leben. Die Erzeugung des solcherart von seinen Mitmenschen getrennten Massenmenschen ist die Bedingung der Möglichkeit jedes berufsmäßigen Verbrechens gegen die Menschheit. Es ist zu befürchten, dass mit Putins Krieg gegen die Ukraine die Errichtung eines in diesem Sinne totalitären Staates in Russland einhergeht.

*Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Benetka,
Dekan der psychologische Fakultät
an der Sigmund-Freud-Universität, Wien*

INNERER FRIEDE – WIE GEHT DAS?

Es lässt sich nicht schönreden: Die derzeitige Lage in der Welt ist vor allem eines – deprimierend. Eine negative Schlagzeile jagt die nächste – für unsere Psyche eine echte Herausforderung. Besonders Menschen, die noch andere, private Probleme belasten, sollten jetzt besonders auf sich aufpassen.

Jeder reagiert sehr individuell auf belastende Ereignisse, doch sorgenvolle Gedankenketten, die Konzentration und Schlaf rauben, kennen viele von uns. Unweigerlich stellt sich die Frage, ob wir überhaupt noch feiern und Spaß haben dürfen. Ich denke, die Antwort ist ein klares ‚JA‘!

Wir können sowohl betroffen sein und uns freuen, wenn etwas Schönes im Leben passiert. In Matthäus 22,39 lesen wir:

” Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.“

Matthäus 22,39

Jesus möchte also, dass wir nicht nur andere lieben, sondern auch uns selbst. Anders formuliert: Wenn ich mich selbst liebe, dann kann ich auch andere lieben. Wie kann nun diese Selbstliebe in diesen herausfordernden Zeiten aussehen?

- Gespräche mit engen Freunden stärken das Gefühl der Zugehörigkeit und man fühlt sich weniger alleine. Wenn wir uns mit lieben Menschen treffen, uns austauschen und auch mal herzlich lachen, tut dies unserer Psyche gut. Wir fühlen uns ausgeglichener und ‚spüren‘ das Leben.
- Pausen innerhalb des Tages sind Tankstellen, wo sich unsere Psyche kurz ausruhen kann. Wenn wir uns bewusst Zeiten des Rückzugs schaffen, einfach mal kurz die Augen schließen, etwas lesen oder an

etwas Schönes denken, geben wir uns Raum, Gedanken zu ordnen und Stress zu minimieren.

- Eine Tagesstruktur gibt Orientierung durch den Tag. Wir wissen dann schon im Vorhinein, was während des Tages zu erledigen ist, können uns auf bestimmte Dinge freuen und bekommen so das Gefühl, etwas schaffen zu können. Dies ist besonders in Bezug auf schwierige Zeiten, wo leicht ein Gefühl der Ohnmacht (‚Ich kann ja eh nichts ändern‘) entsteht. Durch das Planen von Terminen – egal, ob sie auf den ersten Blick wichtig oder unwichtig erscheinen – entsteht eine positive Grundhaltung, unsere Psyche ist entlastet. Durch Aktivität kommt man von der Hilflosigkeit wieder ins Tun. Man erlangt dadurch wieder ein Stück Kontrolle über die Situation zurück.

Manche Menschen machen sich jedoch mehr Sorgen als andere. Genau hier kommt ‚den Nächsten lieben‘ (Matthäus 22:39) ins Spiel. Wir können helfen, indem wir einfach zuhören und da sind. Mehr ist oft gar nicht nötig, um unseren Mitmenschen wieder zu einer positiven Lebenseinstellung zu verhelfen.

Neben all den Dingen, die uns helfen, inneren Frieden zu spüren, ist mir doch die Beziehung zu Gott am wichtigsten geworden. Er hält diese Welt in der Hand und bietet uns seine unendlich große Liebe an. Wenn wir uns klarmachen, wer Gott ist (nämlich die mächtigste und gewaltigste Person im gesamten Universum); wenn wir uns klarmachen, dass dank Jesus absolut nichts mehr zwischen uns und Gott steht (Hebräer 4:16); wenn wir uns vergegenwärtigen, was das Opfer von Jesus für uns eigentlich bedeutet, nämlich dass Gott auf uns durch Jesus schaut und unsere Sünden nicht mehr sieht (Hebräer 8:12), dann verstehen wir diese herrliche Sicherheit für uns, die uns innerlich ruhig und friedlich sein lässt:

„ Bei Gott allein findet meine Seele Ruhe,
von ihm kommt meine Hilfe.
Er allein ist mein Fels und meine Rettung,
ja, er ist meine sichere Festung.
Dank seiner Hilfe werde ich nicht
zu Fall kommen.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen wunderschönen, friedvollen Sommer! Genießen Sie die Zeit mit all Ihren Lieben und gönnen Sie sich viele positive Gedanken.

Birgit Christina Curdt

Psalm 62, 2–3



MARTIN LUTHER'S „LEHRE VOM KRIEG“

Zentrale Inhalte von Luther's Lehre zum Krieg werden in seiner Schrift „Ob Kriegersleute im seligen Stande sein können“ (1526) deutlich. In dieser Abhandlung formuliert Martin Luther bezugnehmend auf den Bauernkrieg (1524-1526):

„ Wer Krieg anfängt, der ist im Unrecht. ... Denn weltliche Obrigkeit ist von Gott nicht dazu eingesetzt, dass sie Frieden brechen und Kriege anfangen soll, sondern dazu, dass sie den Frieden bewirke und den Kriegführenden wehre.“

Kriege sind deshalb nur zu rechtfertigen, wenn sie als Verteidigungs- oder Nothilfemaßnahmen absolut unvermeidbar und notwendig sind.

Er führt diesbezüglich an, „dass Kriegführen nicht recht ist, auch wenn es gleich gegen gleich gilt, es sei denn, dass dazu ein Recht und Gewissen solcherart bestünde, dass es sagen könnte: Mein Nachbar zwingt und dringt mich, Krieg zu führen; ich wollte lieber darauf verzichten – so dass der Krieg nicht bloß Krieg, sondern auch pflichtgemäßer Schutz und Nothwehr heißen könnte.“ Einen solchen erzwungenen Verteidigungskrieg bezeichnet Luther als Notkrieg. Als Grund für einen solchen Notkrieg, führt er ausschließlich einen Angriff des Feindes an, der sich nicht durch diplomatische Interventionen lösen lässt. Daraus ergibt sich für die lutherische Friedensethik der Grundsatz: Nur ein Verteidigungskrieg ist zulässig, der den Feind straft und den Frieden wiederherstellt.

Pfarrer Wieland Curdt



BUCHTIPP: LEBEN FÜR DEN FRIEDEN BERÜHMTE MENSCHEN GEGEN KRIEG UND GEWALT IM PORTRÄT

Andreas Venzke, Arena Verlag GmbH, Würzburg 2009, 135 Seiten, ISBN 978-3-96269-087-8



Diese „Friedenscollage“ ist im Religionsunterricht im BRG Frauengasse entstanden.

Aus dem Vorwort von Uli Jäger, Geschäftsführer des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V.:

Wir alle brauchen Vorbilder für ein friedliches Zusammenleben. Denn Hass und Gewalt gegenüber anderen Menschen gehören leider immer noch zum Alltag in unserer Welt. Der Krieg ist noch nicht überwunden und Hunger, Armut und Unterdrückung kosten jeden Tag viele Tausende Menschen das Leben. Doch überall gab und gibt es Menschen, die sich damit nicht abfinden wollen und können. Sie setzen Zeichen mit ihren Worten und Taten. Es sind Menschen, die uns beeindruckt und imponieren, wie sie ihre Persönlichkeit, ihre Fähigkeiten oder ihr Wissen so einsetzen, dass nicht sie selbst davon profitieren, sondern viele andere Menschen in ihrer nahen und fernen Umgebung. Sie helfen, trösten, machen Mut und versuchen, ihre Visionen von einem besseren Zusammenleben zu verwirklichen. ...

Einigen dieser Persönlichkeiten begegnen wir in diesem Buch und wir dürfen durch spannende Erzählungen und interessante

Hintergrundinformationen an ihrem Leben teilhaben.

Am Beispiel der beschriebenen Vorbilder kann man Grundlegendes lernen über die Sprache nach gewaltfreien Konfliktlösungen und den Kampf für Menschenrechte, über den Widerstand gegen Diktaturen und das Engagement für die Überwindung von Armut. Dieses Lernen für den Frieden macht die Lektüre besonders wertvoll.“

Dem kann ich nur beipflichten. Der Autor Andreas Venzke beschreibt den historischen Hintergrund und den unermüdlichen Einsatz von Henry Dunant, Bertha von Suttner, Mahatma Gandhi, Albert Einstein, Willy Brandt, Dietrich Bonhoeffer, Tenzin Gyatso (Dalai Lama), Muhammad Yunus, Martin Luther King, Nelson Mandela, Michail Gorbatschow, Jitzchak Rabin, Shirin Ebadi für ein friedliches Zusammenleben in der Welt ungemein spannend, kurz und prägnant. Wie wir wissen, haben einige dieser Menschen ihr Engagement für den Frieden mit dem Leben bezahlt.

*Irene Bichler,
Mitglied der Gemeindevertretung*



„STELL DIR VOR, ES IST KRIEG UND KEINER GEHT HIN“ – EINE UTOPIE?

Wir schreiben das Jahr 2049. Drei schwierige Jahrzehnte liegen hinter der Menschheit.

Zunächst lähmte die große Seuche in Schüben den gewohnten Alltag und dann kam nach einigen Jahren zu den vielen kleineren Kriegen noch der größere Krieg hinzu.

Man konnte nach einer verlustreichen Zeit sich doch wieder einigen und die Kämpfe beenden.

Eine große Weltkonferenz wurde einberufen und man beschloß keine Kriege mehr zu dulden.

Um diesen Beschluss umsetzen zu können erhielten alle Pharmafirmen der Erde den Auftrag die Friedenspille zu entwickeln.

Nach langen Studien und Versuchen wurde „Give Peace A Chance“ zugelassen und eine Therapiepflicht für alle Menschen zwischen 15 und 60 Jahren in allen Ländern eingeführt.

Doch es gab unter den älteren Leuten doch noch einige Könige und Generäle, die von der Therapie nicht miterfasst wurden.

So geschah es, dass einer dieser Könige noch einmal die Weltherrschaft wollte.

Er rief seine ebenfalls von der Therapie ausgenommenen Generäle zu sich und verfügte den Krieg gegen den Rest, der jetzt seit 10 Jahren in Frieden lebenden, Welt.

Die Generäle befahlen allen wehrfähigen Untertanen den Angriff auf die Nachbarländer.

Doch ... es kam zu keinem Angriff – es kam zu keiner Verteidigung – es wurden keine Waffen geladen – und es wurden keine Befehle ausgeführt. Die einberufenen Soldaten sangen ganz leise ein Lied. Man konnte es anfänglich kaum verstehen, aber bald klang es laut über alle Länder hinweg:



“ All we are saying is give peace a chance”.



Der König mußte feststellen, daß seine Zeit vorüber war und der Krieg fand wegen mangelnder Beteiligung nicht statt ...

Wann beginnen wir mit der Forschung nach der Friedenspille?

*Dr. Christian Derdak,
Mitglied im Presbyterium*



PFINGSTEN – DAS FEST DER ZUKUNFT, WIE DIE ZAHL 50 ZU ERKENNEN GIBT!

Bolle reist jüngst zu Pfingsten nach Pankow war sein Ziel.“ Was war dieses Lied für ein Schlager, besonders in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts?! Bolle reist nach Pankow, um sich zu amüsieren. Vielen, nicht nur jungen Menschen geht es an Pfingsten um die Freizeitgestaltung.

Warum an Pfingsten frei ist, wissen viele nicht. Aber auch Christen fällt es oft nicht leicht, den Inhalt dieser Feiertage zu beschreiben. „Die Ausgießung des Heiligen Geistes“ ist schwerer in Worte zu fassen als die Geburt Jesu Christi an Weihnachten oder seine Auferstehung an Ostern. „Pfingsten“ heißt schlichtweg „50“. 50 Tage nach Ostern findet das Pfingstfest statt.

Der Begriff für eine in sich geschlossene und gute Zeit ist in unserer Bibel mit der Zahl „sieben“ verbunden. In so vielen Tagen hat Gott die Welt erschaffen. Nimmt man diese Zahl und multipliziert sie mit sich selber, also „sieben“ mal „sieben“, dann kommen wir auf die Zahl 49. Jesus wurde einmal von Petrus gefragt: „Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Genügt es sieben Mal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir nicht: sieben mal, sondern siebenmal sieben mal“ (Mt 18,21). Was soviel heißt: Euer ganzes komplettes, abgeschlossenes Leben lang sollt ihr eurem Nächsten vergeben.

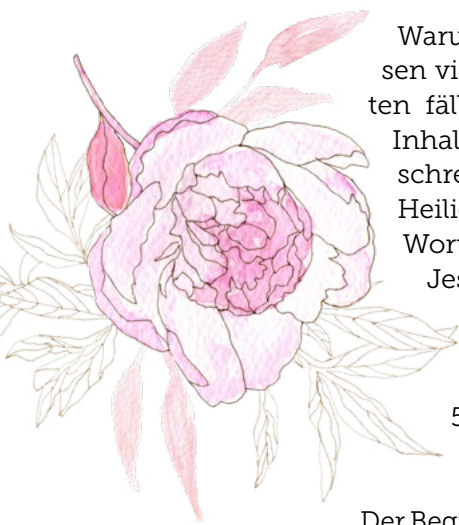
„50“!? Das ist genau eines mehr, als diese abgeschlossene Zeit. Fünfzig erreicht das Zukünftige, das Neue, das ewige Reich jenseits unseres Lebens. Wir feiern Ostern, die Befreiung vom Tod.

50 Tage danach, zu Pfingsten, feiern wir die Ausgießung des heiligen Geistes, dessen, was vom Himmel schon in unsere Welt hineinreicht. Im Judentum ist das ähnlich. Zum Passah-Fest feiern die Juden die Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten. 50 Tage danach wird „Schawuoth“ gefeiert, d.h. die Übergabe der Gesetzestafel an Mose auf dem Berg Sinai. Gott überreicht Mose aus dem Himmel die Wegweisungen der 10 Gebote. Auch kommt Göttliches vom Himmel auf die Erde herunter.

Gleiches lässt der Name Josua erkennen: Josua war der Nachfolger von Mose. Kurz vor dem Erreichen des Gelobten Landes stirbt Mose, und sein Nachfolger Josua führt das Volk in das verheißene Land, in die Zukunft! Josua heißt in der Bibel „Joshua ben Nun“, d.h. übersetzt „Josua, der Sohn Nuns“. „Nun“ ist ein Buchstabe des hebräischen Alphabetes. Jeder der hebräischen Buchstaben trägt einen Zahlenwert. Sie ahnen schon: der Zahlenwert des Buchstaben „Nun“ (etwa unser deutsches „N“) ist 50. „Josua, der Sohn der Fünfzig“ ist ein Name, der sonst in der Bibel nie wieder vorkommt. Josua ist derjenige, der das Volk in die Zukunft führen darf.

Pfingsten – das Fest der Zukunft, das Fest der göttlichen Erdberührung und damit auch des Friedens. Ein Hauch, ein kleines Stück Himmel streift uns. Himmel und Erde können sich berühren und berühren sich durch den Heiligen Geist, den Geist des Friedens.

Pfarrer Wieland Curdt



MAGISTER CASPAR ZEITVOGL (1545–?)

Das evangelische Niederösterreich feiert heuer 75 Jahre Superintendentur. Ein Jubiläum, das seinen Ausgang 1517 nahm.

So vielfältig das Land Niederösterreich ist, so vielfältig sind auch die evangelischen Gemeinden dieses größten österreichischen Bundeslandes. Das gilt auch für ihre Geschichte. Nur wenige wissen heute, dass im 16. Jahrhundert 90 Prozent der Menschen in Niederösterreich evangelisch waren. Zahlreiche Bibeln, Postillen (Predigtbücher), Schulordnungen und eine Kirchenverfassung, die nicht selten heute im Besitz der Klöster und Stifte sind, dokumentieren diese evangelische Tradition in Niederösterreich“, schreibt Superintendent Mag. Lars Müller-Marienburg.

Siehe *Evangelisch in Niederösterreich* > evang.at/kirche/ueberblick/niederoesterreich

Auch in Baden fand die Lehre Luthers frühen Eingang und starke Verbreitung. Die Nähe der Haupt- und Universitätsstadt Wien, wo die Söhne wohlhabender Bürger aus Baden studierten, die zahlreichen Kurgäste, die aus nah und fern in Baden Erholung oder Linderung und Heilung ihrer Leiden suchten, die sittlichen und religiösen Zustände der Zeit dürften zu der raschen Ausbreitung des reformatorischen Gedankengutes des Wittenberger Augustinermönches beigetragen haben. Im Visitationsbericht vom Jahre 1544 ist schon von einem Prädikanten die Rede, der neben einem (katholischen) Pfarrer in der Stadt wirkt. Und schon bald danach dürfte Baden und auch die ganze Umgebung evangelisch geworden sein, heißt es in der Dokumentation von Dr. Rudolf Maurer und Mag. Josef Pausz aus dem Jahr 1994.

Magister Caspar Zeitvogel (auch Zeytvogl, Zeitvogel) ist um 1545 in Baden geboren und entstammte einer wohlhabenden Badener Bürgerfamilie, die bis 1546 innerhalb der Stadtmauern wohnte, heute Pfarrgasse 14. Ab 1546 in der heutigen Renngasse 2 unmittelbar neben dem „röm.kai.mai padhaus“, dem Herzogbad.

Er war einer der jungen Badener die nicht nur in Wien, sondern auch in Wittenberg die Universität besucht und zumindest einen Teil ihrer Studien absolviert haben. Caspar Zeitvogel hat sich am 16. Juni 1563 an der Universität in Wittenberg immatrikuliert, wo er im Jahre 1567 die Prüfungsarbeit „Carmen de morte et resurrectione Christi salutifera“ (Das Lied vom Tod und Auferstehung Christi, die uns das Heil brachten) in griechischer Sprache in Druck bei Johannes Crato herausgab. Die Arbeit ist in Hexametern abgefasst. Am 16. Februar 1569 inskribierte „Casparus Zeytvogl Badensis Austriacus“ an der Universität Wien. Am 24. April 1573 wird er als Rektor der deutschen Lateinschule in Sopron/Ödenburg berufen bzw. angestellt. „Am 10. Juli 1573 übersiedelt er aus Wien in die königliche ungarische Freistadt. Schon nach einem Jahr ging Magister Zeitvogel von Ödenburg nach Basel, wo er ein berühmter Arzt geworden sein soll“, schreiben Maurer und Pausz.

Magister Casper Zeitvogel, ein großer Sohn der Stadt Baden, der zu Beginn der Neuzeit wesentlich dazu beitrug, dass seine Heimatgemeinde nicht nur durch Wasser und Wein bekannt und berühmt wurde, sondern auch durch Menschen, die in der Welt der Wissenschaft, Kunst und Kultur eine bedeutende Rolle spielten.



Baden im Jahr 1532, Rollettmuseum Baden

Erna Koprax,

Mitglied im Presbyterium

Quellen:

- Mag. Lars Müller-Marienburg, Superintendent NÖ
- Dr. Rudolf Maurer, Rollettmuseum Baden
- Mag. Josef Pausz, Pfarrer

KRIEG IN EUROPA – UNSERE PFARRGEMEINDE HILFT!

Liebe Gemeindemitglieder,

auf der Sitzung der Gemeindevertretung im April wurde beschlossen, zwei Einlegewohnungen im Objekt Baden, Schimmergasse für Aufnahme von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine zu adaptieren. Zwei Familien soll dadurch ein befristete Bleibe und Unterstützung geboten werden.

In der Karwoche wurde mit den Aufbauarbeiten begonnen. Es haben sich Sponsoren für zwei Zimmereinrichtungen gefunden und auch private Sachspenden wurden für die Grundausrüstung zur Verfügung gestellt.

Mitte Mai ist Familie Tovt mit fünf Kindern angekommen und hat beide Wohnungen bezogen. Familie Tovt hat sich mittlerweile gut eingerichtet und die nächste Herausforderungen werden sein, Deutschkurse und passende Ausbildungsplätze zu finden.

Gebraucht werden derzeit noch Fahrräder, Scooter und eine Gartengarnitur.

Ein herzliches Danke an alle, die sich hier engagieren! Sollten Sie über Ukrainisch- oder Russischkenntnisse verfügen und bei Behördenwegen und im Alltag unterstützen können, bitte um Nachricht an eine bei der beiden angegebenen E-Mail-Adressen:



SIE MÖCHTEN UNSER „UKRAINE-Projekt“ – z.B. MIT IHREN SPRACHKENNTNISSEN ODER SACHSPENDEN TATKRÄFTIG UNTERSTÜTZEN?

- sekretariat@evangelischleben.at
- kuratorin@evangelischleben.at

**KRIEG IN EUROPA
UNSERE PFARRGEMEINDE HILFT**

EVANGELISCHLEBEN
IN BADEN 

**DANKE
FÜR IHRE SPENDE!**



Dieses Team aus unserer Pfarrgemeinde hat sich mit viel Einsatz um die Wohnungsadaptierungen für zwei ukrainische Flüchtlingsfamilien gekümmert.



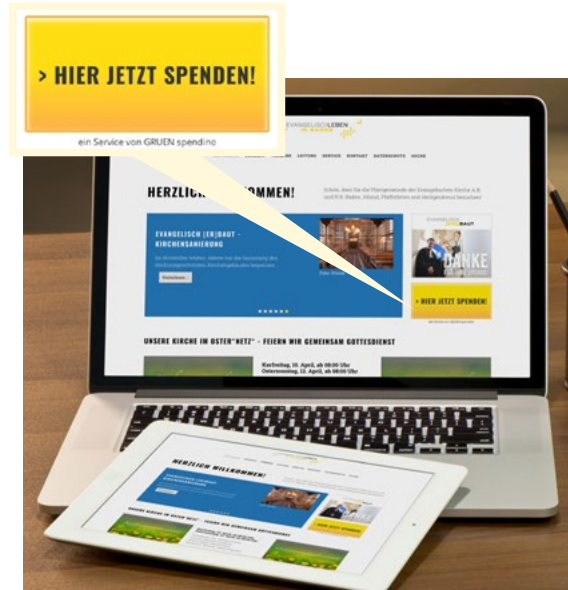
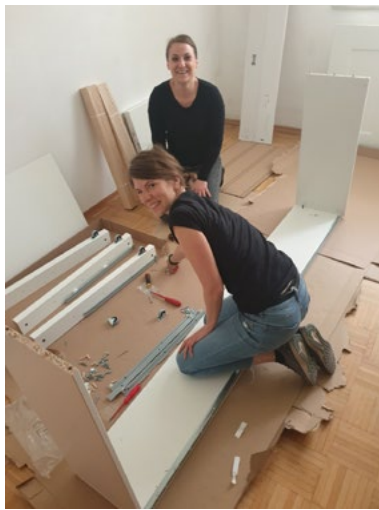
Gerne können Sie das Hilfsprojekt der Pfarrgemeinde auch finanziell unterstützen.

Nutzen Sie dazu bitte den Spendenbutton auf unserer Website unter www.evangelischleben.at. Sie können hier unter „Ihre Nachricht“ – „Hilfsprojekt Ukraine“ eintragen oder unser Spendenkonto AT78 2020 5010 0005 0151 Verwendungszweck „Hilfsprojekt Ukraine“ (siehe Box).

Herzlichen Dank,



Martina Frühbeck,
Kuratorin



Über den Spendenbutton auf unserer Website unter www.evangelischleben.at können Sie einfach, bequem und sicher spenden und unter verschiedenen Zahlungsoptionen wählen.

SPENDE AN DIE PFARRGEMEINDE



Spendenkonto:

Evangelische Pfarrgemeinde Baden,
IBAN: AT78 2020 5010 0005 0151

Evangelische Pfarrgem. A.B. und H.B. Baden
Verwendungszweck: „Hilfsprojekt Ukraine“

BIC SPBDAT21 XXX

nur bei Auslandsüberweisungen

VIELEN DANK FÜR IHRE SPENDE!



URLAUBERSEELSORGE

URLAUBERSEELSORGE IM ÜBERBLICK



- 6. Juli – 1. August 2022 Pfarrerin Prof. Dr. h.c. Cornelia Füllkrug-Weitzel, MA
- 4. – 30. August 2022 Pfarrer Herwig H. Mauschitz

CORNELIA FÜLLKRUG-WEITZEL – JULI/AUGUST '22



Ich freue mich, mit meinem Mann zum zweiten Mal in Ihrer Gemeinde als deutsche Gastpredigerin in der Urlaubsseelsorge zu Gast sein zu dürfen. Mein Mann und ich haben den vergangenen September bei und mit Ihnen noch in sehr lebhafter und guter Erinnerung und hoffen, das geht auch Ihnen ein bisschen so. Ich bin Pfarrerin der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg Schlesische Oberlausitz und seit März letzten Jahres im Ruhestand. Den Großteil meines kirchlichen Berufsweges habe ich

-da ich auch Politologin bin – mit der kirchlichen Menschenrechtsarbeit, Humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit verbracht. So war ich seit 2000 bis

zur Pensionierung im vergangenen Jahr Präsidentin der kirchlichen Hilfswerke Diakonie Katastrophenhilfe und Brot für die Welt. Dank einer Partnerschaft mit der Evangelischen Kirche A. u. H.B. in Österreich sind beide auch bei Ihnen bekannt. Das hat mich durch die ganze Welt geführt, viele Lebenslagen kennen lernen lassen und mit vielen Menschen und Kirchen rund um den Erdball verbunden – was immer auch etwas in meine Predigten und Veranstaltungen einfließt. Seit meiner Pensionierung kommt auch meine Ausbildung zum Coach und meiner Lehrtätigkeit an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg etwas mehr zum Tragen.

Vortrags- und Gesprächsabende zu folgenden Themen biete ich an: (siehe Infobox)

Mit herzlichen Grüßen
Cornelia Füllkrug - Weitzel

VERANSTALTUNGEN MIT PFARRERIN PROF.DR.H.C. CORNELIA FÜLLKRUG-WEITZEL, MA IM RAHMEN DER VERANSTALTUNGSREIHE „SOMMERNACHTSTRAUM IM PFARRGARTEN“ – 18:00 UHR BZW. 19:00 UHR (IMBISS IM ANSCHLUSS)



- 10.07. 18:00 Uhr „Wasser – Quelle des Lebens“
Musik: Robert Tschögl (Akkordeon)
- 20.07. 19:00 Uhr „Krieg – gerechter Frieden“
Musik: Robert Tschögl (Akkordeon),
Michael Pflieger (Gesang, Saxophon)



HERWIG HERMANN MAUSCHITZ – AUGUST '22

Herwig Hermann Mauschitz war bis zu seiner Emeritierung 2019 Ev. Pfarrer in Köln. Seither bekommt er eine Pension, ist aber nicht in Pension.

Er arbeitet als Tourismuspfarrer für die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und verschiedenen Landeskirchen deutschland- und europaweit und als psychologischer Berater.

In Baden wird er im August 2022 zum vierten Mal zu Gast sein.

i Sie können Pfarrer Mauschitz gern unter der Festnetznummer des Pfarramtes (02252 25 86 42) kontaktieren.



In den Gottesdiensten wird er über folgende Themen predigen, bzw. wird Pfarrer Mauschitz auch eine Veranstaltung im Rahmen des „Sommernachtstraum im Pfarrgarten“ gestalten:

PREDIGTREIHE MIT PFARRER HERWIG H. MAUSCHITZ IM ÜBERBLICK GOTTESDIENSTE – 10:00 UHR, AM 28.08. – 18:00 UHR



- 07.08. „Wie findet ein Mensch heute, 2022, zum christlichen Glauben“ (Mt 12,38-42)
- 14.08. „Kommt und seht!“ oder „Wie wird man eigentlich Christ?“ (Joh 1,35-42)
- 21.08. „Evangelisch 2022“ – Was bedeutet es, heute im evangelischen Sinne Christin / Christ zu sein?
- 28.08. „Der Ritt in den Sonnenuntergang“ - oder „Von der Kunst alt zu werden“



... IM RAHMEN DER VERANSTALTUNGSREIHE
„SOMMERNACHTSTRAUM IM PFARRGARTEN“
– 18:00 UHR (IMBISS IM ANSCHLUSS)

- 07.08. „Alles hat seine Zeit - nur ich habe keine“ oder „Von der Suche nach Gelassenheit“
Musik: Martin Först (Cello), Wieland Curdt (Orgel)

KONFIRMANDEN-TAG AM 23. APRIL 2022 IN WIENER NEUSTADT



WILDNISCAMP: FREIZEIT FÜR JUGENDLICHE IN NASSWALD (29. – 31. AUGUST)

Wer hat Lust Kajak/Kanu auf der Schwarza zu fahren, abends am Lagerfeuer zu sitzen, zu grillen, Axt werfen, Schnitzeljagd, zelten und vieles mehr? „Wildnasswald“ (www.wildnasswald.at) bietet ein fantastisches Programm. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 190,- Euro (all inklusive).

Bitte meldet Euch bis zum 30. Juni an. Die Freizeit findet in Kooperation mit der Evangelischen Jugend im Schwarzatal statt. Die Teilnehmeranzahl ist auf 16 Jugendliche begrenzt.

Ganz liebe Grüße von

Wieland und Raphael



Foto: Adobe Stock

ANMELDUNG (BIS 30. JUNI):

<p>Raphael Schmidt ✉ juref-schwarzatal@evang.at oder ☎ 0699 188 78 380</p>	<p>Wieland Curdt ✉ pfarrer@evangelischleben.at oder ☎ 0699 188 77 369</p>
---	---



WILDNIS CAMPS FÜR DIE JUGEND

Wer wir sind.

Das Wildnis Zentrum Nasswald ist ein familienbetriebenes Abenteuerunternehmen zwischen Rax (2007 m) und Schneeberg (2076 m) im Herzen der Wiener Alpen. Das Team besteht aus zwei Outdoor Enthusiasten, Georg und Mackenzie Bergthaler, sowie zwei Wildnis erprobten Hunden, Viera, ein Alaskan Husky und Obsidian, ein British Lab. Wir schätzen und lieben es, in unsere reichhaltige Umwelt einzutauchen. Wildnis Erlebnisse mit Menschen aus aller Welt zu teilen ist für uns mehr als Beruf, sondern vielmehr Berufung und pure Leidenschaft.



+43 680 1166658
info@wildnasswald.at
wildnasswald.at/wildniscamps
 Graben 60, 2661 Naßwald





MEHR INFOS & TERMINE UNTER:
WILDNASSWALD.AT/WILDNISCAMPS



#WILDNASSWALD
 @WILDNASSWALD



Stilblüten UND TIEFE ERKENNTNISSE AUS DEM RELIGIONSUNTERRICHT

Gemeindepädagogin
Karin Inhof
© foto-schoerg.at



1. KLASSE VOLKSSCHULE

Wir sprechen darüber, dass wir im Himmel mit Jesus ein großes Fest feiern werden.

Wir packen einen imaginären Fluchtkoffer.



Welches Fest feiert Gott?



Unterwäsche brauch ich nicht!

Matteo

Vielleicht seinen Geburtstag.

Robin



Er feiert, dass jetzt alle so sind, wie er sie gemeint hat.



Tino



Lehrerin

Was feiern wir am 31. Oktober?

Revolution!

Frieda

2. KLASSE VOLKSSCHULE

Kinder fragen:



Lehrerin

An welchem Tag ist Jesus gestorben?

Am Freitag, dem 13.



Lehrerin

Welche Haarfarbe hatte eigentlich Petrus?

Ich bin zwar schon alt, aber SO alt bin ich auch wieder nicht.



Gloria

Dann müsstest du ja über 2000 Jahre alt sein - und dann hättest du es wahrscheinlich eh wieder vergessen.

4. KLASSE VOLKSSCHULE



Lehrerin

Jesus war etwas Besonderes.

Als ob ICH nichts Besonderes wäre!



Alexander



Matteo

Wir betrachten ein Bild zur Himmelfahrt:

Stefanie fragt Ines:



Benni

So hoch ist Jesus gar nicht geflogen.

Hängt davon ab, ob an diesem Tag Nebel war.



Stefanie

Sind bei euch alle evangelisch?

Mein Papa nicht. Und bei den Katzen weiß ich es nicht genau.



Johann



Ines

3. KLASSE VOLKSSCHULE



Lehrerin

In Österreich leben nicht nur Österreicher.

Nein, sondern auch Wiener.



Lehrerin

Was ist das Problem zwischen Gott und den Menschen?

Vertrauensmangel.



Celina



Lisa

DIE BUNTE Kinder-SEITE



1 Der Friede in mir, der Friede in dir

In der Ukraine herrscht Krieg. Viele Menschen, besonders Frauen und Kinder sind auf der Flucht. Krieg macht Angst und das ist kein schönes Gefühl. Wir wünschen uns Frieden. Die Taube steht für den Wunsch nach Frieden unter den Menschen.

Die Taube als Friedenssymbol geht auf die Geschichte von Noah zurück, der in seiner Arche mit seiner Familie die Sintflut überstand, die Gott in seinem Zorn über die Menschen gebracht hatte. 40 Tage lang hatte es geregnet, und als es endlich aufhörte, ließ Noah drei Tauben fliegen. Die erste kehrte mit leerem Schnabel zurück, die zweite brachte ihm einen Ölzweig und die dritte kam gar nicht wieder.

Die zweite Taube, die mit dem Ölzweig, ist quasi die erste Friedenstaube. Denn der Ölzweig bedeutete für Noah, dass die Flut überstanden und zusammen mit dem Wasser auch der Zorn Gottes verebbt war. Gott war also wieder versöhnlich gestimmt und hatte Frieden mit den Menschen geschlossen.

2 Gebet

Gott, du hörst uns und siehst uns.
Du bist bei uns auch wenn wir dich nicht sehen.
Bei dir ist Frieden.
Zu dir können wir immer kommen mit allem,
was wir haben, was wir tun und fühlen.
Du hörst unsere Sorgen und hilfst uns.
Du hörst unsere Freude und lachst mit uns.
Dafür danken wir dir, Gott.
Amen.

3 Friedenstaube

In unsere Friedenstaube kannst du deine Ängste und Sorgen, deine Fragen und Wünsche hineinschreiben. Manchmal hilft das ein klitzekleines bisschen, weniger Angst zu haben.

Dagmar Pokorny,
Mitglied im Presbyterium



BUCHEMPFEHLUNG:

- Louise Spilsbury. Ill. von Hanane Kai. Dt. von Jonas Bedford-Strohm: „Wie ist es, wenn es Krieg gibt? Alles über Konflikte.“ Verlag: Stuttgart: Gabriel 2019 | ISBN 978-3-522-30534-1 | € 10,00

Ein Sachbilderbuch zu den Ursachen von gewaltsamen Konflikten und über Möglichkeiten, sich für den Frieden einzusetzen.



Jeweils am letzten Sonntag des Monats treffen wir einander im **Gemeindesaal im Pfarrhaus am Wilhelmsring 54** um unsere Gemeinschaft und Gottes Gegenwart zu feiern und zu genießen. Es gibt Geschichten, Musik und im Anschluss eine Jause ...

- **So, 26. Juni '22** 11:00 Uhr
- **So, 25. Sep. '22** 11:00 Uhr
- **So, 30. Okt. '22** 11:00 Uhr

Ich freue mich auf alle, die an diesen Sonntagen dabei sein können und wollen!



„THE PLACE TO BE“

(Jugendtreff ab dem Kofirmandenalter)

Die Herbsttermine werden ich Euch rechtzeitig bekanntgeben!

Bis dahin, habt einen schönen und erholsamen Sommer!

Liebe Grüße

Karin Inhof



Karin Inhof
© foto-schoerg.at



FLORISTIK modern

Summer-Feeling

mit mediterranen Pflanzen und Kräutern

Montag – Donnerstag 08:00–12:30 und 14:30–18:00
Freitag 08:00–18:00 | Samstag 09:00–13:00

Unsere Öffnungszeiten Juli – August

Montag bis	08:00 – 12:30
Donnerstag	08:00 – 18:00
Freitag	08:00 – 18:00
Samstag	09:00 – 13:00



FREUD ...



EINTRITT

Heinz Zimmermann
Andrea Killer

ÜBERTRITT AUS EINER ANDEREN PFARRGEMEINDE

Martin Mayer
Nils Kerschbaum-Mayer
Leonie Marzi
Walter Haberfellner
Lena Haberfellner
Maximilian Haberfellner
Christina Kroiher
Katharina Kroiher
Susanne Sachernegg
Felix Sachernegg

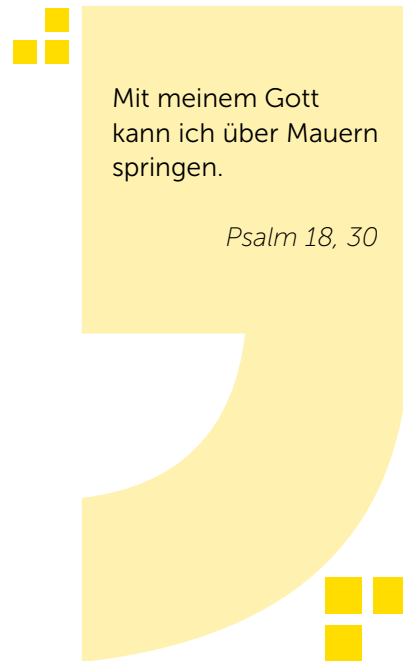
WIEDEREINTRITT

01.03. 2022 Christina Kraus
08.03. 2022 Manuel Michael Thomas Umlauf



TAUFEN

13.03. 2022 Joshua Jürgen Bernhauser
20.03. 2022 Leonhard Teleu
16.04. 2022 Finja Gager-Yilmaz
17.04. 2022 Jonathan Unger
24.04. 2022 Eduard Jonas
08.05. 2022 Lukas Loose-Einfalt
15.05. 2022 Ben Gschiegl
27.05. 2022 Felix Sachernegg




Mit meinem Gott
kann ich über Mauern
springen.

Psalm 18, 30



Herzlich willkommen in unserer Pfarrgemeinde!

... UND LEID

 Der Herr ist mein Hirte.

Psalm 23, 1 



BEERDIGUNGEN

08.03.2022 Uta Steiner, geb. Fischer (83 Jahre)

01.04.2022 Ministerialrat

Dipl.-Ing. Manfred Adalbert Gottfried Hinz (89 Jahre)

12.05.2022 Franz Filak (90 Jahre)

Unser aufrichtiges Beleid!



Baden
bei Wien



Städtische Bestattung Baden

Ihre Stütze in einer schweren Zeit

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unseres Einfühlungsvermögens sind wir ein Begleiter durch die schwere Zeit Ihres Verlustes. Unser umfassendes und sachkundiges Service erleichtert es Ihnen, Ihre individuelle Trauerfeier zu organisieren. Sollte es Ihre Situation erfordern, können wir Ihnen auch einen Hausbesuch anbieten.

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, sich von Ihrem Verstorbenen einige Tage vor dem Begräbnis am offenen Sarg zu verabschieden. Dafür steht eine gediegene Räumlichkeit zur Verfügung.

Städtische Bestattung

Neustiftgasse 6, 2500 Baden

Tel 02252/86 800-500

Fax 02252/86 800-505

bestattung@baden.gv.at

www.bestattung-baden.at

Öffnungszeiten

Mo – Do 7.00 – 15.30 Uhr

Fr 7.00 – 13.00 Uhr

**BESTATTUNG
CEPKO**

Alexander Cepko KG

Tradition - Pietät - Innovation

Ihr verlässlicher Partner im Trauerfall
seit 1960

Der Tod eines nahestehenden Menschen ist sicher ein einschneidender Moment im Leben seiner Angehörigen. Aber gerade jetzt ist es wichtig, richtig zu handeln und die notwendigen Schritte zu setzen.

Wir unterstützen Sie in allen Belangen!

UNSERE STANDORTE

Wir sind von 0-24 Uhr telefonisch erreichbar

2571 Altenmarkt 2534 Alland
Hauptstraße 62 Hauptstraße 153
T 02673/2238 T 02258/2234 www.cepko.at

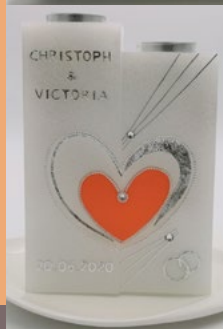
C
X
A
R

KERZENGESCHÄFT

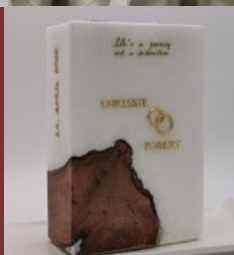
KERZEN UND GESCHENKE FÜR JEDEN ANLASS
WIR PERSONALISIEREN IHRE TAUFGEDER HOCHZEITSKERZE MIT NAMEN UND DATUM

**CANDLE AND
RINGS
BADEN**

ANZEIGE



PFARRPLATZ 4
2500 BADEN
OFFICE@CANDLEANDRINGS.AT
WWW.CANDLEANDRINGS.AT
TEL: 0660 64 48 088



BESTATTUNG

Richard Grabenhofer OHG

- Umfassende und pietätvolle Beratung (auf Wunsch auch zu Hause)
- Gestaltung der Trauerfeier nach Ihren individuellen Wünschen
- Erstellen von Trauerdrucksachen (Parten, Sterbebilder, Danksagungen, Kondolenzbücher, etc.)
- Koordinieren aller Termine (Friedhofsverwaltung, Kirche, Trauerredner und Musik)
- Erledigen aller Formalitäten, Behördengänge und Besorgungen
- Abrechnen der Ansprüche aus Versicherungen (zB. Wiener Verein) und diverse Abmeldungen
- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Weltraum-, Diamantbestattungen und Exhumierungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Hilfe bei Trauerverarbeitung

BESTATTUNG Richard Grabenhofer OHG

Semperitstraße 14, A-2514 Traiskirchen

Tel. 0 2252/52 602-0 Fax DW 17

office@bestattung-grabenhofer.at

www.bestattung-grabenhofer.at

365 Tage im Jahr – für Sie erreichbar!

ANZEIGE



GOTTESDIENSTE

JUNI	So,	5. Juni	10:00	Uhr	Gottesdienst zu Pfingsten	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	12. Juni	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Taufe und anschl. Sommerfest im Pfarrgarten	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	19. Juni	10:00	Uhr	Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee* (Pfarrer Wieland Curdt predigt um 9:00 Uhr in Leesdorf – St. Josef)	Lektor Dieter Konrad
	So,	26. Juni	11:00	Uhr	Familienkirche	Karin Inhof / Team
	So,	26. Juni	18:00	Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt


JULI	So,	3. Juli	10:00	Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	10. Juli	10:00	Uhr	Gottesdienst	Pfr. Prof. C. Füllkrug-Weitzel
	So,	17. Juli	10:00	Uhr	Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee**	Pfr. Prof. C. Füllkrug-Weitzel
	Mo,	24. Juli	10:00	Uhr	Gottesdienst	Pfr. Prof. C. Füllkrug-Weitzel
	So,	31. Juli	18:00	Uhr	Gottesdienst	Pfr. Prof. C. Füllkrug-Weitzel

AUGUST	So,	7. Aug.	10:00	Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Herwig H. Mauschitz
	So,	14. Aug.	10:00	Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Herwig H. Mauschitz
	So,	21. Aug.	10:00	Uhr	Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee**	Pfarrer Herwig H. Mauschitz
	So,	28. Aug.	18:00	Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Herwig H. Mauschitz

*bei Schönwetter im Pfarrgarten/bei Schlechtwetter im Gemeindesaal

**Nur bei Schönwetter

ÜBERSICHT VERANSTALTUNGEN

JUNI		So,	12. Juni	10:00	Sommerfest unserer Pfarrgemeinde im Anschluss an den Gottesdienst	Evangelische Kirche Baden/ Pfarrgarten*
		Do,	16. Juni	09:00 – 17:00	NÖ Kirchentag Festgottesdienst mit Bischof Mag. Michael Chalupka Weitere Informationen: noe-evang.at/superintendent/ kalender/noe-kirchentag	Amstetten/Waidhofen a.d. Ybbs

JUNI		So, 19. Juni	18:00	Führung zur Martin-Luther-Rose mit Dr. Christine Triebnig-Löffler Nur mit Anmeldung bei Pfr. Curdt!	Treffpunkt: Gegenüber der Konditorei „Ullmann“ (Ecke Pelzgasse)
		Sa, 2. Juli	11:00	Konzert mit dem Variacello Trio Werke u.a. von Schirk, Beethoven & Klengel	Evang. Kirche Baden
JULI		So, 10. Juli	18:00	Sommernachtstraum: „Wasser – Quelle des Lebens“ PfarrerIn Prof. Dr. C. Füllkrug-Weitzel Musik: Robert Tschögl (Akkordeon)	Pfarrgarten**
		20. Juli	19:00	Sommernachtstraum: „Krieg – gerechter Frieden“ PfarrerIn Prof. Dr. C. Füllkrug-Weitzel Musik: Robert Tschögl (Akkordeon), Michael Pflieger (Gesang, Saxophon)	Pfarrgarten**
AUGUST		7. Aug.	18:00	Sommernachtstraum „Alles hat seine Zeit – nur ich habe keine“ oder „Von der Suche nach Gelassenheit“ Pfarrer Herwig H. Mauschitz Musik: Martin Först (Cello), Wieland Curdt (Orgel)	Pfarrgarten**
		Sa, 27. Aug.		Gemeindefahrt	Retz, Weinviertel
		So, bis 31. Aug.		Freizeit für Jugendliche in Nasswald	Nasswald


bei Schlechtwetter ...

* ... wird für Überdachung gesorgt.

** ... findet die Veranstaltung in der Kirche statt.

 siehe auch Detailbeschreibung in dieser Ausgabe

AUSBLICK 2023

JUNI		7. So, bis 11. Juni	10:00	Kirchentag in Nürnberg vom 7. – 11. Juni 2023	Nürnberg
------	---	---------------------	-------	---	----------

VERANSTALTUNGEN IM DETAIL

Foto: Evang. Pfarramt Baden



EINLADUNG ZUM SOMMERFEST
DER EVANGELISCHEN PFARRGEMEINDE BADEN

SONNTAG, 12. JUNI 2022 - AB 10 UHR
10 UHR FAMILIENGOTTESDIENST (KIRCHE)
AB CA. 11 UHR IM PFARRGARTEN - ERZHERZOG-WILHELM-RING 54, BADEN






Im Anschluss an den Familiengottesdienst (ab ca. 11 Uhr) laden wir zu einem umfangreichen Programm in den Pfarrgarten:

- Kulinarik & Qualitätsweine
- Hausgemachte Mehlspeisen
- Musikalische Unterhaltung
- Spiele für Kinder und Jugendliche mit Betreuung
- Zahlreiche Losgewinne und attraktive Hauptpreise

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

EVANGELISCHES LEBEN IN BADEN FAMILIENKIRCHE

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54
Pfarrer Mag. Wieland Curdt, MSc. • Druck: Flyeralarm, 2353 W. Neudorf • Fotos: Privat, Pixabay • Layout: Mag. Karoline Kiss

-  **Sonntag, 12. August**
-  **10:00 Uhr Gottesdienst, ab ca. 11:00 Uhr im Pfarrgarten**
-  **Sommerfest unserer Pfarrgemeinde Robert Tschögl (Akkordeon)**
-  **Kirche | Pfarrgarten (rechts neben der Kirche)**
-  **Eintritt frei, Spenden erbeten**

SOMMERFEST UNSERER PFARRGEMEINDE

Der Familiengottesdienst um 10:00 Uhr wird von Pfarrer Wieland Curdt, der Gemeindepädagogin Karin Inhof und dem Gottesdienst-Team gestaltet.

Beginn Rahmenprogramm: ca. 11:00 Uhr
Nach dem Gottesdienst um ca. 11 Uhr laden wir zu einem umfangreichen PROGRAMM in den lauschigen Pfarrgarten.
Genießen Sie bei musikalischen Klängen die Kulinarik und die QUALITÄTSWEINE aus unserer Region, das LUTHER BIER sowie die hausgemachten MEHLSPEISEN!

Für die kleinen Besucher und Jugendlichen haben wir viele Spiele vorbereitet; sie werden gut betreut.

Für die TOMBOLA warten viele attraktive LOSGEWINNE mit ganz besonderen HAUPTPREISEN.

Bei Schlechtwetter wird für Überdachung gesorgt.

Pfarrer Wieland Curdt und das Team des Presbyteriums freuen sich, viele Pfarrgemeindeglieder und Gäste zum Sommerfest herzlich willkommen heißen zu können.

Wir danken unseren Unterstützern:










-  **Sonntag, 19. Juni**
-  **18:00 Uhr**
-  **Führung zur Martin-Luther-Rose**
-  **Treffpunkt: Gegenüber der Konditorei „Ullmann“ (Ecke Pelzgasse)**
-  **Führung mit Dr. Christine Triebnig-Löffler**
-  **Nur mit Anmeldung bei Pfr. Curdt**
-  **Eintritt frei, Spenden erbeten**



Foto: © Stadtgemeinde Baden

FÜHRUNG ZUR MARTIN-LUTHER-ROSE

Schon die griechische Lyrikerin Sappho bezeichnete die Rose als die „Königin der Blumen“. Seit Jahrtausenden steht sie, wie wohl kaum eine andere Blume, im Mittelpunkt des gärtnerischen Interesses und zieht Dichter, Musiker und Liebende gleichermaßen in ihren Bann. Unser Spaziergang durch den historischen Doblhoffpark gleicht einer Zeitreise – eingebettet in die einstigen Anlagen aus der Renaissance und der Barockzeit wie dem englischen Landschaftsgarten, erleben wir Österreichs größten Rosengarten: Rund 800 verschiedene Rosensorten erfreuen mit ihrer Blütenpracht den Besucher, unter ihnen die zarte Martin Luther Rose. Ob Wildrose oder Zuchtrose, sie alle laden ein, inne zu halten, zu schauen und zu staunen - von allen geht ein Zauber aus!







KONZERT MIT DEM VARIACELLO TRIO








Das Variacello Trio besteht aus drei Cellisten die ihren Ausbildungsweg gemeinsam an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien begonnen haben. Nach Beschreiten individueller weiterer Wege – Carola Krebs als Solistin mit Orchester; Anna Maria Niemiec als Solistin bei Wien Modern und Mitglied von Ensembles für zeitgenössische Musik und Stefan Teufert mit Kammermusik- und Aufführungspraxis-Schwerpunkt – kommen sie nun wieder zusammen, um gemeinsam die vielfältige Literatur für Cellotrio zu präsentieren:

Nach einem barockem Prélude geht es über klassische Triowerke von Beethoven und Reicha und Klengels berühmtem romantischen Celloklang bis zu Cello-Grooves von Seidelmann und Katharina Schirk.



Foto: Privat

-  **Samstag, 2. Juli**
-  **11:00 Uhr**
-  **Konzert mit dem Variacello Trio**
-  **Variacello Trio (Carola Krebs, Anna Maria Niemiec, Stefan Teufert)**
-  **Evangelische Kirche Baden**
-  **Eintritt frei, Spenden erbeten**

-  **Sonntag, 10. Juli, Mittwoch, 20. Juli und Sonntag, 14. August**
-  **jeweils 18:00 Uhr, 20. Juli 19:00 Uhr**
-  **Sommernachtstraum im Pfarrgarten**
-  **Diverse – siehe Detailbeschreibung**
-  **Pfarrgarten (rechts neben der Kirche)**
-  **PfarrerIn Prof. Dr. h.c. Cornelia Füllkrug-Weitzel, MA (10. & 20.7.), Pfarrer Herwig H. Mauschitz (14.8.)**
-  **Eintritt frei, Spenden erbeten**



SOMMERNACHTSTRAUM IM PFARRGARTEN

Gedanken, Musik und Texte dieser Veranstaltungen regen zum Nachdenken und Träumen an:

10. Juli: „Wasser – Quelle des Lebens“
PfarrerIn Prof. Dr. C. Füllkrug-Weitzel
Musik: Robert Tschögl (Akkordeon)

20. Juli: „Krieg – gerechter Frieden“
PfarrerIn Prof. Dr. C. Füllkrug-Weitzel
Musik: Robert Tschögl (Akkordeon), Michael Pflieger (Gesang, Saxophon)

7. August: „Alles hat seine Zeit – nur ich habe keine“ oder „Von der Suche nach Gelassenheit“
Pfarrer Herwig H. Mauschitz
Musik: Martin Först (Cello), Wieland Curdt (Orgel)

Mag. Gerhard
ANGELER



RECHTSANWALT
& Verteidiger in Strafsachen
Eingetragener Treuhänder




Grabengasse 21 / Pfarrg. 10
A-2500 Baden bei Wien

T: +43 (0) 2252 / 89 00 74
F: +43 (0) 2252 / 89 00 74-16

E-Mail: anwalt@angeler.at
Homepage: www.angeler.at

Damit Sie zu Ihrem Recht kommen!

ANZEIGE

-  **Samstag, 27. August**
-  **Gemeindefahrt nach Retz ins Weinviertel**
-  **Treffpunkt: wird noch bekannt gegeben**

GEMEINDEFAHRT INS WEINVIERTEL

Der Gemeindeausflug führt uns diesmal nach Retz ins Weinviertel. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Dagmar Pokorny



-  0676/834 504 52 oder
-  dagmar.pokorny@schule.at





Foto: Pixabay



Foto: © DEKT/ Anestis Aslanidis

v.l.n.r. Marcus König, Heinrich Bedford-Strohm, Regionalbischöfin Elisabeth Hann von Weyhern, Thomas de Maizière, Bettina Limperg

-  **Mittwoch, 7. – Sonntag, 11. Juni 2023**
-  **Kirchentag in Nürnberg**

KIRCHENTAG IN NÜRNBERG VOM 7. – 11. JUNI 2023

Ein Kirchentag ist ein Erlebnis. Kommt einem Kirche oft sehr konservativ und veraltet vor, so erlebt in diesen Tagen genau das Gegenteil. So viele junge Leute, die zu allen möglichen Veranstaltungen strömen oder einfach im Park oder in der Straßenbahn singen. Es gibt Diskussionsrunde mit hochkarätiger Besetzung, fantastische Vorträge, ein unglaubliche Fülle an Gottesdiensten, spirituellen Angeboten, Konzerten, Kabarets, Vorträgen. Das Veranstaltungsbuch ist allein so dick, dass man bald einen halben Tag braucht, wenn man es aufmerksam studieren möchte. Der Kirchentag ist ein Erlebnis, das man in Erinnerung bleibt.

Wohl jeder, der ihn besucht, geht mit so vielen Ideen, Impulsen und Energien nach Hause, das man sich danach erstmal wieder in dem Gemeindealltag zurecht finden muss. Aber dennoch: Diese Aufbruchsstimmung, die von ca. 80.000 Dauerkarten-Inhabern und 40.000 Tagesgästen ausgeht, ist berührend und überwältigend.

Informieren Sie sich unter www.kirchentag.de. Die Evangelische Pfarrgemeinde Baden plant in jedem Fall als Gemeindeveranstaltung dorthin zu fahren. Bitte melden Sie sich schon jetzt unverbindlich, wenn Sie daran Interesse haben sollten.

Ihr Pfarrer

Wieland Curdt



KREISE

FRAUENKREIS

Dienstag 9–12 Uhr
Gemeindezentrum
Schimmergasse 35 a, 2500 Baden
Ansprechpartnerin: **Ilse Pfeifer**
☎ 02252 49 610

GEBETSKREIS

Dienstag 15 Uhr
Evangelische Kirche Baden
Erzherzog-Wilhelm-Ring 54, 2500 Baden
Ansprechpartnerin: **Magdalena Hauptmann**
☎ 0664 922 37 27

JUGENDGOTTESDIENST-TEAM

Treffen nach Vereinbarung
Ansprechpartner: **Pfarrer Wieland Curdt**
☎ 02252 25 86 42
☎ 0699 188 77 369

JUGENDGRUPPE „PLACE TO BE“

Termine nach Vereinbarung
Ansprechpartnerin: **Karin Inhof**
☎ 0699 188 77 994

UNSER TEAM



Foto: Privat

Pfarrer
Wieland Curdt

☎ 02252 25 86 42
☎ 0699 188 77 369

✉ pfarrer@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: T. King, die Fotografin

Kuratorin
Martina Frühbeck

☎ 0664 824 09 60

✉ kuratorin@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: Privat

Sekretärin
Brigitte Sprotte

☎ 02252 25 86 42

✉ sekretariat@evangelischleben.at
Sprechzeiten: Freitag 16:00–18:00 Uhr
und nach Vereinbarung



Foto: foto-schoerg.at

Gemeindepädagogin
& Kirchenbeitragsauskunft
Karin Inhof

☎ 0699 188 77 994

✉ gemeindepaedagogin@evangelischleben.at
bzw. kirchenbeitrag@evangelischleben.at
☎ (Kirchenbeitrag): 0699 188 77 368
Sprechzeiten: Mittwoch 16:30–18:00 Uhr



Foto: Vera Bühnig

Organist
Robert Schönherr

☎ 0650 422 5253

✉ kirchenmusik@evangelischleben.at

FUNDRAISING-TEAM

✉ pfarrer@evangelischleben.at
✉ kuratorin@evangelischleben.at
☎ 0664 824 09 60

*Sie erhalten dieses Magazin noch nicht per Post, würden sich aber über die Zusendung freuen?
Bitte geben Sie dem Pfarramt Ihren Namen und Ihre Adresse bekannt.*

*Besuchen Sie auch unsere Website:
www.evangelischleben.at*



Basierend auf Badener Schwefelwasser

Nach altbewährter Rezeptur,
wärmend oder kühlend.

Aqveo®

SULF

**Nachhaltige Unterstützung
bei Muskel und Gelenkschmerzen,
rheumatischen Erkrankungen
und Nervenschmerzen.**


Wirkt rasch und zuverlässig durch
eine einzigartige Kombination
hochwertiger, ätherischer Öle.

**Exklusiv erhältlich in der
Hl. Geist Apotheke**
Hauptplatz 6, 2500 Baden
T. 02252 48569

www.aqveo.at



Jetzt GRATIS-PROBE sichern!
Mit diesem Abschnitt erhalten Sie eine
GRATIS-PROBE AQVEOSulf®
in der Hl. Geist Apotheke Baden.
So lange der Vorrat reicht.



Ungerechtigkeit
an irgendeinem Ort
bedroht die Gerechtigkeit
an jedem anderen.

Martin-Luther King

*Wir wünschen Ihnen
einen friedvollen
und erholsamen Sommer!*

P.b.b.
Zulassungsnummer: GZ 02Z033624 M

Impressum

Evang. Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten,
Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54.

Offenlegung der Blattlinie:

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Wieland Curdt, MSc.
Mitteilungsblatt der Evangelischen Gemeinde A. B. und H.B.
in Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz

Redaktion: Dr. Irene Bichler, Martina Frühbeck,
Mag. Wieland Curdt, MSc., Mag. Birgit Curdt

Layout: Mag. Karoline Kiss, KK-Graphik, Leobersdorf

Hersteller: Gemeindebriefdruck, Groß Oesingen

Verlagsort: Baden bei Wien

Verlagspostamt: 2500 Baden